

22./X. 1918

[Vor dem Landhaus.] Es ist heute viel ruhiger, gestitteter und geschnitzter, aber dafür freilich auch weit weniger begeistert vor dem alten niederösterreichischen Landhaus hergegangen, als in den Tagen des Völkerfrühlings, im März 1848, da in der Herrngasse und in der Landhausgasse sich die Menge drängte, die Studenten in den Hof des Gebäudes gestürmt kamen und von den Schultern ihrer Kommilitonen herab die einzelnen Redner Oesterreich und seine glorreiche Zukunft hochleben ließen, die verbündeten Völker Oesterreichs und die Freiheit. In dem Sitzungssaale, in dem am 13. März 1848 die niederösterreichischen Stände die Adresse an den Kaiser berieten, der Landmarschall Graf Montecuccoli die Petition der Studenten entgegennahm, hat sich heute die provisorische Nationalversammlung Deutschösterreichs konstituiert. Die Galerien des Landhauses bieten nicht allzuviel Platz. Sie sind auch gemeinhin nicht das Ziel besonders zahlreicher Neugieriger. Gelegentlich werden Fremde hineingeführt, und wenn sie etwas von Kunst verstehen oder wenigstens zu verstehen behaupten, so bewundern sie das prachtvolle Deckengemälde des Saales, auf dem die Austria der Vorsehung huldigt. Sonst finden sich hauptsächlich Vertreter von Interessentengruppen hier ein. Etwa Lehrer, wenn es sich um Schulfragen handelt, oder ein anderes Mal, wenn unten im Saale das Wohl und Wehe von Angestellten des Landes erörtert wird, deren Wortführer. Das „unten im Saale“ ist nicht allzu wörtlich zu nehmen. Kaum in einem zweiten Vertretungskörper sind die Besucher der Galerie denen im Saale in so nahe körperliche Berührung gerückt. Bei großen Sitzungen des Landtages freilich, namentlich bei jenen, in denen es stürmisch herzugehen verspricht und die Liebhaber von Schimpfworten und Schandalen auf ihre Rechnung kommen, hat auch diese Galerie ihre treuen Stammgäste. Wir erinnern uns der Sitzungen, in denen Groß-Wien auf der Tagesordnung stand und Graf Kielmansegg der damalige Statthalter, mit überlegener Ruhe und Sachkenntnis, gelegentlich auch mit kaustischem Humor und schlagkräftigem Witz den Luegers und Schneiders, den Schnabels und Scheichers die Stirne bot. Auch heute war die Galerie des Landhauses dicht gefüllt. Schon lang vor Beginn der Sitzung waren alle verfügbaren Plätze vergeben, und vor dem Gebäude hatten sich etwa zweihundert Leute angesammelt. Zuerst war es nur ein kleines Häuflein. Dann unterbrachen andere ihren Weg und erhielten von den patrouillierenden Sicherheitswacheleuten die gewünschte Auskunft. Das Publikum beobachtete mit aufmerksamer Andacht die Ankunft der Abgeordneten. Als die Mitglieder der Versammlung das Landhaus wieder verließen, wurden auch einige schüchterne Hochrufe laut; aber sie tönnten nicht allzu stürmisch und überzeugt, und bald lag die Herrngasse wieder in ihrem abendlichen, durch sehr wenige Laternen gestörten Dunkel da.